Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 23

Rubrik: Variante

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Delvetisches Dilfsbüchlein

für solche, die nächstens im Kasernensaal oder sonstwo ein Examen rigorosum abzulegen haben und nicht ganz gewiß wissen, wie es ablaufen wird.

seil die Schweiz keine Kriegsschiffe und Marinesolbaten hat, so ift fie mitten ins Herz von Europa verlegt worden. Das Land hat fünfundzwanzig Hauptstädte, von welcher Bern bie allerärgfte ift, barum ift bort bie oberfte Regierung, um das Ding zu hüten. Die helvetia war früher figend, aber damit fie alles besser übersehen kann, ift fie jetzt stehend geworden. Die

Regierung forgt auch für die Artillerie und die Scharfichützen und die Künftler, aber die Kanoniere und Scharfschützen könnens meiftens beffer als die Künftler, abichon auch diese manchmal grob schießen. Einen König hat die Schweiz nicht und deshalb gibt es auch keine Majestätsbeleidigung, außer wenn man eine beliedige Brühe mit dem Namen Goldwändler, Neftenbacher oder Dvorner tituliert oder eine schöne Bergansicht mit Re-

Die alten Schweizer find ausgeftorben, nur ihre Harnische leben noch, jum Beifpiel in ben Zeughäusern von Bern und Solothurn; in biesem lettern ift man früher von einem tapfern Harnischmann angespuckt worden. Es hat überhaupt früher allerlei gespuckt im Schweizerlande. In dieses Kapitel gehören auch die erratischen Blöcke, die manchmal vom Finsteraarhorn bis an den Jura geschwemmt wurden, hingegen ist es nicht wahr, daß manchmal sogar Gafthöfe und Kurhäuser barauf waren. Dagegen sind erratische Findlinge vom Libanon im Morgenland und von der schwäbischen Alp zahllos über die Schweiz verbreitet. Milch und Honig fließt nicht in ber Schweiz von felber, außer wenn jemand fo ungeschickt ift und mit bem Ellbogen ein Safelein umleert; indeg gibt es treffliche Heilquellen, wo aus allen Landen diejenigen hinwallfahrten, die da mühfelig und beladen find! Wenn fie auch nicht mit Kröpfen und Leiftenbrüchen beladen find, tut nichts, Fünfliber und Napoleons find auch ein Brocken, von benen man fie befreien fann.

So viel ift gewiß, daß die Schweiz eines ber gelehrteften Länder ift in ber ganzen Welt, benn wir haben ein halbes Dugend Universitäten und obendrein werben die Lehrer an den Kantonsschulen auch noch Professoren genannt. An den Hochschulen werden dies jenigen, welche nichts von Medizin und Jurisprudenz verstehen, Philosophen genannt. Die Einwohnerzahl der Schweiz ist schwer anzugeben, es find ungefähr: Männliche Individuen 11/2, weibliche 11/2; Reformierte 2, Katholische 1, Zufriedene 0, Unzufriedene 3, Weinlüftige 2, Abftinenzler und Säuglinge 1. - Alfv etwa zwölf Millionen Einwohner,

wobei die meisten noch gar nicht gerechnet sind. Wenn ein Schweizer in den Bundesrat gewählt wird, muß er sein Geschäft abgeben, aber seine Frau kann er behalten. Mehr als eine darf niemand haben, weil es gefundheitswidrig ift; dafür hat man in Frauenfeld ein Depot, wo auch zugleich die Kanoniere untergebracht sind. Für die Haushaltung des Landes braucht man ziemlich viel Klein= Dieses sucht man durch Steuern zusammenzukriegen; Steuermann wird somit jeder Schweizer, wenn er zwanzig Jahre alt ift und Plattfüße hat, weil er dann den Militärdienst nicht tun kann. Möglicherweise muß man aber noch eine neue Steuer einführen, entweder auf die Ragen oder auf die alten Jungfern, möglicherweise auch auf die Reger, Kater und Junggesellen. Am eheften noch auf den Tabak, dann ließ er sich vielleicht, um der Eidgenoffenschaft auf die Beine zu helfen, das Rauchen vom schulpflichtigen Alter an obligatorisch erklären. Die Todesstrafe ist in den meisten Kantonen abgeschafft; nicht einmal ein Liter barf gevierteilt werben, barum trinken bie loyalen Bürger brei Dreierlein. Bor Zeiten war bas Wort Kanton noch nicht im Gebrauch, ba rebete man von Gau, aber wegen ber gefährlichen Orthographie hat man es ändern muffen, bamit niemand etwa von Thuragunern und Agragunern fprechen tun tate. Die Leute haben manchmal gar boje Mäuler.

Den heidnischen Römern verdanken die Schweizer ben Weinbau, ben driftlichen Jefuiten den Ablaß und den unchriftlichen Hebraern die Abzahlungsgeschäfte. In der Oftschweiz wachsen viele Luci und Fridolin, in Solothurn Dursli, in Bern Uli und im Jura Ruma, Cefar, Romulus and andere Berfulesnamen. Wenn aber einer Uron ober Nathan, Beitel ober Jeiteles heißt, so stammt er borther, wo man statt Alpenrosen Jerichorosen kultiviert. Das sind aber noch lange nicht die letzten. Die aber, die wie geifernde Huänen die Wehrkraft des Landes besudeln und untergraben wollen, die den Begriff, daß die Schweiz auf eigenen Füßen steht und eigener Kraft und Baterlands= liebe vertraut, mit Schnapserphrasen und Deklamationen, die nach Spitzeltum riechen, anrüchig machen wollen, die gehören zum anonymen Gefindel und dürfen ja nicht etwa zur Abkühlung in einem saubern Brunnentrog getaucht werden, sondern in das nußbraune Beiherlein, das hinter jedem währhaften Ruhftall zu finden ift, Mahlzeit! Beinahe Sett getrunten!

Ladíslaus an Stanislaus.

Grat o Wien ichs schohn tänkt hape ischts auch heraußkohmen, in Zirich ischt ter Krug so lang zuhm Stadtrat gangen piß ehr tie Kohn zeßion firs Pauschäntzli überkhomen hat unt in Behrlin fint ter Stadtfomendiant Moltke unt die Er-Erlentz Eilenburg so lang zu ten Gehfundbettern gangen piß si ire Kohn-Exionen ferlohren hapen und ad acta geleggt wurten. Taf ischt Imahl gahr bsunderbar in ter Wält aingrichtet. Tem Berlihner Generahl Kumedianten wirt ter Sabul kalt gestellt unt unzrem Puntefrat Pforrer ter toch nuhr 1 Zieh—Philister ist m 8 Mann ainen Tschinggen-Ehrensabul zuhm Brefant. — Tag ischtoch auch 1 Stuck humohr in ter Wältgschichte.

Jetoch pai andren Dingen hört ter Gschpaß schon auph, so wehn tum Beischbiel flaine unschuldige Chindlein taß grausahme Obfer hirnferriggter Gesellen werten; tag wurt e Phenix palt ungmietlich im schönen Zirich, wenn sogahr tie Bollezaihaubtwache ferattendattert wirt ohni tag Mann tie Rehfolfercherli ahm Krahgen packen dhun konnte. Ich haps ja ihmer rackt, droz dainem ihronischen Lächlen taß ich mir ipers Usible rächt meine Gans eiggenen Gehtanggen gem 8 hap. — Waß plieht unz ta 4P ferhätzung, Mort und paim gringsten Speck-backel mueß mahn aine Schaiß-(liche) Angscht hapen op ter Eint oter Unter fon unz nit in 8— Cupht schbringt. Uhber 's Volch ischt selbschtem schuhlt taran, stadt faschttage hapenzie ihmer nuhr feschttage, statzu gehn in tie Megen, fraien si sich an frühvollen Schbäßen unt nachher jahmert alls weh, o Weh! unt bedrachtet zerkniggt sain Bortmonneh — Uper ich wihl mich nit alderihren, 's tut toch zunig Begrem fihren, es geht alls sain Wehg so wie ef geht, ich, tu unt teine Leisenbeth, trum mach ich miht tem Briph. lein Schluß unt ferplaibe tein Cadislausibus.

Eine mächtigere Sprache.

13

Ein rauhes Wort sprach wieder herr Roosevelt, Der "rauhe Reiter" in der "neuen Welt", Don "großen Räubern"! doch ist das auch rühmlich, So bleibt das eine doch eigentümlich, Daß trotzdem, so oft er ähnlich auch schon gesprochen Und in das "große Wefpennest" gestochen, Man es auch in der neuen Welt noch ganz wie in der alten hält: Die kleinen Diebe hängt man . . . aber die Trust-Magnaten Dabei nur immer mächtiger geraten Es scheint, auch die rauhesten Worte Roosevelts Bestegt noch die glatte Sprache — des Geld's! . . . Borfa.

Variante.

Glücklich ber Mann, selig ift er zu preisen, Der in noch wegloser, ländlicher Flur, Fern von der Autler rasenden Kreisen Kindlich liegt an der Bruft ber Natur.

In diefer Welt, der arg verkehrten, Geht Wolf und Schaf oft Hand in Hand, Wie Böllner mit ben Schriftgelehrten Ginft im gelobten Land.

Auf der Habsburg, es tut Not, Weht die Fahne blutig rot. Für ben Raifer ift's ein Zeichen: "Aus der Ahnburg follft du weichen!"

Aus dem schönen Aargau wird Den Genoffen gratuliert, Die ben alten Franz beerben, Und befehlen er foll fterben.

Auf der Habsburg niftet fein Sich ber schwarze Habicht ein, Und so dürfen selbst Ruinen Roten, schwarzen Fahnen dienen.

Jeder Hetzer und sein Kopf Sind uns nötig wie ein Kropf, Und der liebe freie Schweizer Mästet gern die fremden Beizer.

Der teuerste Sport, wie Erfahrung lehrt, Ift meiftens Jedermanns Steckenpferd.

Modern.

Mama erklärt dem Töchterlein: "Komm her mein Kind, hör' an, Ich habe heute ausgewählt für dich den rechten Mann." "Gang recht", spricht drauf die holde

"Doch muß ich darauf zählen Daß ich dazu mein Hochzeitskleid Mir selber darf auswählen."

Ein Taschendieb, dem einst ein Briff mißglückte,

Sprach voll Refignation: "Tut nichts, das war nur eine ungeschickte

Börsenspekulation!"

Bätt' Gott erft anstatt den Udam, Die Eva aus Staub gemacht, Dann hätte fich wahrscheinlich Udam Don selbst aus dem Staube gemacht.

Gibt's keine neue Krankheit für unfre Modedamen, Muß man nur Alte nehmen Mit abgeänderten Namen.

Wer Treue geschworen, hat einen "Wechsel auf Sicht" unterwehe ihm, wenn er den nötigen Betrag nicht stets zur Derschrieben fügung hält!

In's "Schlaraffenland" fommen heutzutage auch die Schlaumeier, die den "Grüheberg" von ihren schlechtbezahlten Urbeitern durchfressen lassen.

Jum "höhenflug" gehört auch eine Ublernase! Denn eine pobelhafte Stumpfnase ist dem "herabsehen" hinderlich. . . Erstrebte Titel und Orden sind oft oder meist auch nur feigen-

blätter, die die erkannte nachte habgier verdeden sollen.
Mancher "gute Rat" wird erst, wenn man ihn befolgt hat, ver-

flucht teuer. .

Wer sich in Kinder- und frauenstreit mischt, hat selbst schon ein Stücken Corheit erwischt! -